

Ölhafen-Crew soll legalisiert werden

Stadt strebt zunächst eine Zwischennutzung an – Kleingärtner fordern Gleichbehandlung

VON ANNE GERLING

Hohweg. Bausenatorin Maike Schaefer (Grüne) würde das Projekt Ölhafen-Crew am Hagenweg im Stadtteil Walle gerne als Sondernutzung legalisieren: Das hat beim zweiten Treffen des Runden Tisches Stadtplaner Tom Lecke-Lopatta aus dem Bauressort mitgeteilt.

Eine Ankündigung, die nicht bei allen Teilnehmern der Veranstaltung gut ankam. „Ich hatte den Runden Tisch so verstanden, dass wir hier die Möglichkeit haben, für alle das Passende zu finden – und nicht nur für eine Gruppe“, sagt etwa Kerstin Eckardt, Sprecherin der CDU-Fraktion im Waller Beirat. „Für Kaisenhaus-Bewohner und Kleingärtner muss ja auch ein Ziel da sein“, findet Nicoletta Witt, Mitglied der SPD-Beiratsfraktion.

Schon seit sich die Ölhafen-Initiative vor fast zwei Jahren mit ihrer Wagenburg auf der ursprünglich als Hundefreilauffläche vorgesehenen städtischen Wiese am Hagenweg eingerichtet hat, wird in Walle über das Thema Gleichbehandlung diskutiert. Denn die Parzellisten im Gebiet dürfen in ihren gepachteten Gärten weder wohnen noch einen Wohnwagen aufstellen und die Ölhafen-Gruppe hält sich aktuell entgegen geltendem Recht am Hagenweg auf.

„Ausmaße, die nicht sinnvoll sind“

Entsprechend argwöhnisch werden die Aktivitäten der Gruppe von manchen Kleingärtnern beobachtet. Aus anfänglich „einer Handvoll“ Wagen sei mittlerweile schon ein richtiger kleiner Ortsteil beziehungsweise Slum entstanden, sagt etwa Martin Schlosser vom Kleingartenverein Walle und der Interessengemeinschaft (IG) Osterfeuerberg im Landesverband der Gartenfreunde. „Wir haben noch Platz“, werbe die Gruppe im Internet – mittlerweile stünden schon Fahrzeuge mit holländischen und polnischen Kennzeichen auf dem Areal. „Das nimmt Ausmaße an, die nicht sinnvoll sind“, so Schlosser. Schließlich würden nun Außenbereiche der Wiese besetzt, die einst als unanastbare Biotope galten.

In einem offenen Brief hatte vor dem Treffen die IG ihre Position formuliert. „Unser dringendstes Anliegen ist die Hauptwasserleitung“, sagt Willa Drust vom Kleingartenverein Union. Denn die Kleingartenvereine Union, Walle und Blockland bemühen sich seit vielen Jahren darum, dass ihre privaten Hauptwasserleitungen, die teilweise unter öffentlichen Straßen verlaufen, an das öffentliche Leitungsnetz angeschlossen werden. „Bis jetzt haben die Vereine keine Unter-



2018 auf dem Esso-Gelände in der Überseestadt war die Ölhafen-Initiative noch sehr übersichtlich.

FOTO: KUHAUPT

stützung für dieses Anliegen erhalten“, heißt es im offenen Brief der IG. Und weiter: „Zwei Bürgermeister und ein Staatsrat waren vor Ort, habe die Probleme erkannt und gesehen. Aber konnten bis heute nichts bewegen. Aber jetzt wird für Initiativen, die illegal ein öffentliches Grundstück besetzen, die keine Nutzungsvereinbarung mit städtischen Behörden haben, von Politik und Verwaltung alles getan um diese Besetzung zu legalisieren und es sollen auch noch öffentliche Gelder eingesetzt werden, um die Forderungen der Besetzer zu erfüllen.“

Die Gruppe verbringe derzeit viel Zeit damit, ihren Restmüll und den Toiletten-Inhalt ordnungsgemäß an anderer Stelle zu entsorgen, sagte eine Sprecherin der Ölhafen-Crew, die sich als Anne vorstellte. Gerne würde die Crew dies ändern und sei deswegen mit Immobilien Bremen (IB) im Gespräch über die Bereitstellung einer Mülltonne. Dies allerdings ist laut IB-Mitarbeiter Steffen Scholz nur mit einer Meldeadresse möglich.

Er schlägt zunächst einen Zwischennutzungsvertrag mit der Ölhafen-Crew vor: „Auf dieser Grundlage kann man dann weiterarbeiten.“ Ein Vorgehen, das Linken-Fraktionssprecher Jörg Tapking befürwortet. „Wir kommen hier nicht weiter, wenn wir die Interessen einzelner Gruppen gegeneinander ausspielen“, betont er und regt die Kleingärtner an, ihre Interessen weiter in den Prozess einzubringen.

ANZEIGE